

Patricia Brooks: Der Flügelschlag einer Möwe. Roman. Verlag Wortreich, Wien 2017.

Patricia Brooks stellt ihrem Buch die wissenschaftliche Frage des Meteorologen Edward N. Lorenz voran, der diese in den 60er-Jahren durch Computerberechnungen selbst beantwortete, nämlich ob der Flügelschlag einer Möwe, oder, wie er später sagte, eines Schmetterlings am anderen Ende der Welt einen Tornado auslösen könne. Im Mittelpunkt des Romans steht eine Cold-Case-Geschichte, der Mord am Kleinkriminellen Corrado, der sich in mafiöse Machenschaften verstrickte. 2018 wird seine skelettierte Leiche bei Bauarbeiten nahe Triest ausgegraben. Bisher ist er niemandem abgegangen und man kann vermuten, dass das Verbrechen auch jetzt nicht gelöst werden wird. Brooks blendet 38 Jahre zurück, als der Mord geschah. Sieben junge Menschen aus Wien verbringen ihre Maturareise im italienischen Sistiana. Es ist ein unbeschwertes Verweilen im Zwischen von Ende und noch nicht klar umrissenem Neubeginn, als der Mord geschieht, der die Leben nicht nur aller Beteiligten und deren Kinder, sondern sogar noch jenes des Baggerführers beeinflusst, der, durch die Ermittlungen aufgehalten, die Geburt seiner Tochter versäumt. Multiperspektivisch begleitet Brooks die handelnden Personen in 27 Geschichten, denen sie jeweils Namen, Ort und Jahr als Titel voranstellt. Es ist ein lebendig und mitreißend erzähltes Buch, das zwischen Triest und Wien pendelt und Abstecher nach London, Ancona, Mailand und ins Burgenland unternimmt. Da ist zum Beispiel Tati, die zufällig diesen Mord beobachtet, den die Carabinieri der Verstörten nicht glauben, weil die Leiche fehlt. Ihr ganzes Leben wird davon überschattet, wie auch jenes von Willi, der betrunken die Leiche entdeckt und das Kuvert mit Bestechungsgeld entwendet. Besonders berührend die Geschichte von Rosanna, einem missbrauchten Kind, das mit 14 von zu Hause ausreißt, als Straßendiebin von Tag zu Tag lebt, schließlich bei Corrado unterschlüpft und von ihm nichts als rohe Gewalt erlebt. Durch glückliche Fügung kommt sie nach Wien, arbeitet sich von der Küchenhilfe zur Köchin empor, verwandelt die ehemalige Pizzeria „Da Nino“ in ein Gourmetrestaurant und findet hier etwas wie Glück. Ein spannender Roman, der packt und nicht mehr loslässt, der Zufälle und Versäumnissen nachspürt, von Unausweichlichkeiten erzählt und vom Unausgesprochenen, das als Sicherheitsabstand für alle Seiten dient.

Monika Vasik
Podium 183/184